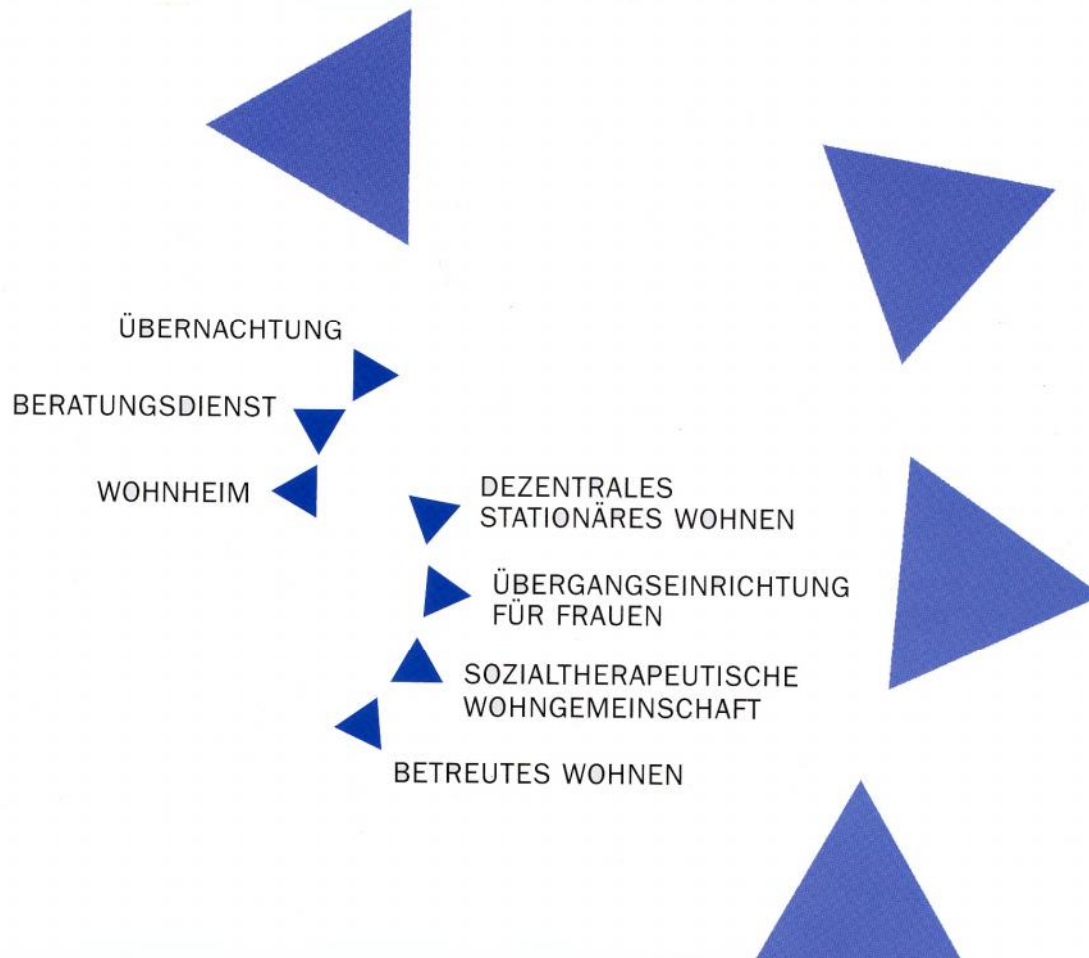


QM	C: Abteilungskonzeptionen
Konzeption	C4: Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft



Konzeption des Sozial-Centers

Abteilungskonzeptionen

Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft

QM	C: Abteilungskonzeptionen
Konzeption	C4: Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft



Die Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft besteht seit 1981 und war ein erster Schritt, stationäre Heimplätze auch an einem dezentralen Standort anbieten zu können

Seit dem 1.10.2002 ist der Standort in der Lüderitzstr. 13 in einer angemieteten Doppelhaushälfte mit zusätzlichen drei Einzelwohnungen in unmittelbarer Nähe.

Hier gibt es sehr gute räumliche Bedingungen, eine gute Infrastruktur und die nahe Anbindung an das Wohnheim.

1. Personenkreis und Zielgruppe

Aufnahme finden Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten gemäß §§ 67 ff. SGB XII. Dieser Personenkreis wird detailliert in der Gesamtkonzeption des Sozial-Centers beschrieben. In die Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft werden vorrangig jüngere Menschen aufgenommen. Deren Kennzeichen sind, dass sie meist noch nicht oder länger nicht mehr selbstständig gelebt haben. Hier können sie üben, eigenverantwortlich zu leben und einen Haushalt zu führen. Oft besitzen sie nur eine unzureichende Schul- oder Berufsausbildung.

Die Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft bietet sich insbesondere für Menschen an, die nicht oder noch nicht ganz alleine für sich wohnen können oder möchten, den Kontakt zu anderen Bewohnern suchen und auch einen regelmäßig vor Ort anwesenden Ansprechpartner bevorzugen. Durch wechselnde Angebote in der Freizeitgestaltung und gemeinsamen Aktivitäten entstehen leicht neue Freundschaften. Dadurch wird einer drohenden Vereinsamung entgegengewirkt.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Bereitschaft, die Lebenssituation grundlegend verbessern zu wollen und sich perspektivisch auf eine Neuorientierung einzulassen.

Die Aufnahme erfolgt vorrangig aus dem stationären Bereich des Sozial-Centers, nachdem dort die die Situation des Klienten umfassend geklärt wurde. Auch die direkte Vermittlung durch andere Stellen ist möglich, wenn im Vorfeld eine umfassende Klärung der sozialen Situation stattgefunden hat.

2. Ziele der Hilfe

Im Vordergrund der Hilfe stehen eigenständiges Wohnen, Haushaltsführung, berufliche und soziale Integration. Die Hilfen zur Erreichung dieser Ziele sind detailliert unter dem Punkt Leistungsbereiche und Leistungselemente aufgeführt.

Gemeinsam wurden von den Bewohnern und ihrem persönlichen Ansprechpartner Ziele für das Zusammenleben in der Wohngemeinschaft entwickelt. Diese gemeinsamen Ziele sind:

- wir leben friedlich zusammen
- wir leben in einem gepflegten und sauberen Haus
- wir haben ein korrektes Verhältnis zu unseren Nachbarn
- wir verbessern unsere Lebenssituation

QM	C: Abteilungskonzeptionen
Konzeption	C4: Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft



3. Kennzeichen der Hilfe

Die Aufnahme findet nach einem ausführlichen Beratungsgespräch statt, in dem Einigung über die Hilfeziele und Hilfemaßnahmen erzielt wurde. Interessenten haben die Möglichkeit, vor einer Entscheidung zum Einzug in die Wohngemeinschaft an Hausbesprechungen oder Aktivitäten der Wohngemeinschaft teilzunehmen. Auch ein Probewohnen ist möglich.

Die Aufenthaltsdauer richtet sich nach der Besonderheit des Einzelfalls und dem Stand der individuellen Entwicklung.

Wir sehen es als unserer Aufgabe, in der Sozialtherapeutischen Wohngemeinschaft ein Klima zu schaffen und zu bewahren, das die konstruktive Auseinandersetzung mit der Realität ermöglicht. Es wird intensive Hilfe angeboten, wobei der persönliche Freiraum des Einzelnen geschätzt und seine Handlungsmöglichkeiten erweitert werden sollen.

Dazu gehören die weitgehende Beteiligung und Mitsprache der Bewohner an Planungen, die das Haus und gemeinsame Aktivitäten betreffen.

Neben der Einzelfallhilfe nimmt die soziale Gruppenarbeit einen breiten Raum ein. Es werden Aktivitäten für die Gruppe angeboten, Gruppenprozesse gesteuert und konstruktive Gruppenprozesse initiiert und unterstützt. Insbesondere wird angeregt und unterstützt, dass sich die Bewohner gegenseitig beratend zur Seite stehen.

4. Leistungsbereiche und Leistungselemente

Diese einzelnen Hilfen richten sich nach der Besonderheit des Einzelfalls. Sie werden flexibel eingesetzt und bei Bedarf variiert oder erweitert. Bei Bedarf werden auch weitere hier nicht aufgeführte Hilfen angeboten oder organisiert.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Schaffung einer geeigneten Tagesstruktur, der beruflichen Integration und dem eigenständigen Wirtschaften, sowie auf der Integration in das Wohnumfeld.

4.1. Finanzielle Absicherung

4.1.1. Klärung der finanziellen Situation

- finanzielle Ansprüche klären (Arbeitslosenunterstützungen, Sozialhilfe)
- Einrichtung eines Girokontos, evtl. eines Guthabekontos, Umgang damit erlernen
- Aufklärung über Pflichten bei Sozialhilfebezug und über den Einsatz eigenen Einkommens
- Aufstellung vorhandener Verpflichtungen und Schulden

4.1.2. Durchsetzen von Ansprüchen

- Geltendmachen von Ansprüchen bei den zuständigen Stellen
- Auszahlung von Barbeträgen, Verpflegungsgeld, Bekleidungsgeld und sonstigen Leistungen nach den Richtlinien des LWV Hessen

QM	C: Abteilungskonzeptionen
Konzeption	C4: Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft



4.1.3. Haushalten

- Unterstützung bei der Einteilung des Geldes, Geldverwaltung
- Günstige Einkaufsmöglichkeiten nennen und zeigen
- Einkaufs- und Ausgabenplanung, evtl. gemeinsamer Einkauf
- Telefonkosten, Umgang mit Strom und Wasser, Angebote von Versandhäusern besprechen
- Mobilität durch Kauf einer Monatsfahrkarte ermöglichen

4.1.4. Schuldenregulierung

- Feststellen der Schuldverpflichtungen
- Aufstellen eines Schuldentilgungsplans
- Verhandeln mit Gläubigern
- Ratenzahlungen mit Gläubigern vereinbaren, Vergleiche schließen oder Stundungsanträge stellen
- Aufstellen von Ratenzahlungsplänen
- Motivation zur Einhaltung der Vereinbarungen unterstützen
- Bei Bedarf Vermittlung an die Schuldnerberatung

4.2. Berufliche Integration

4.2.1. Klärung der beruflichen Situation

- Voraussetzungen prüfen, Aufstellung des beruflichen Werdegangs
- Beschaffung von Schul- und Arbeitszeugnissen
- Entwicklung und Klärung beruflicher Ziele
- Prüfung der Realisierbarkeit

4.2.2. Hilfen bei der Vermittlung

- Berufsberatung der Arbeitsagentur oder der AFK nutzen, evtl. Begleitung
- Angebote überprüfen
- Hilfe bei der Bewerbung, Bewerbungsmappe erstellen
- Motivation stärken, Arbeit zu suchen und anzunehmen
- Vermittlung in Maßnahmen zur Erlangung schulischer Abschlüsse
- Vermittlung in berufliche Ausbildung
- Vermittlung in Praktika
- Vermittlung in geeignete Arbeitsverhältnisse auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt
- Vermittlung in geeignete Arbeitsverhältnisse auf dem zweiten Arbeitsmarkt
- Zusammenarbeit mit der kommunalen Arbeitsförderung
- Alternative Beschäftigungsmöglichkeiten suchen

QM	C: Abteilungskonzeptionen
Konzeption	C4: Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft



4.2.3. Begleitung während Ausbildung und Beschäftigung

- Organisation und Ablauf des Arbeitsalltags besprechen
- Motivation zum Durchhalten verstärken
- Konflikte besprechen, Lösungen erarbeiten, Kriseninterventionen
- Hilfen beim Lernen, Unterstützung, Nachhilfe

4.3. Soziale Integration

4.3.1. Soziale Kompetenzen erweitern

- Auseinandersetzungsfähigkeit fördern durch regelmäßige Gruppen- und Einzelgespräche
- Kommunikation verbessern helfen, gemeinsame Regeln aufstellen für die Kommunikation und das Zusammenleben in der Gemeinschaft
- Konflikte angemessen lösen lernen, Hilfestellung durch Ermutigung und Schutz für Einzelne
- Toleranz gegenüber anderen erweitern durch die Erfahrungen in der Gruppe, mit unterschiedlichen Menschen auskommen zu können
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch Akzeptanz der Persönlichkeit, Unterstützung bei der Verwirklichung persönlicher Ziele und Anerkennung individueller Fähigkeiten

4.3.2. Herstellen eines sozialen Netzes

- Das lokale professionelle Hilfeangebot transparent machen durch Information, Besuch anderer Einrichtungen, Informationsgespräche in anderen Einrichtungen
- Freizeitangebote bekannt geben, auf das Angebot der Volkshochschule, von Sport- und anderen Vereinen hinweisen
- Motivierung, diese Angebote anzunehmen
- Einbeziehung von Freunden und Partnerinnen in die Hilfe
- Unterstützung beim Aufbau neuer Beziehungen und bei der Pflege von Bekanntschaften und Freundschaften
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zur Herkunftsfamilie und zu Angehörigen
- Unterstützung bei gegenseitigen Verwandtenbesuchen

4.4. Eigenständiges Wohnen

4.4.1. Selbstversorgung und Haushaltsführung

- Wirtschaften mit den vorhandenen Finanzmitteln
- Günstige Einkaufsgelegenheiten erkunden
- Planung des Einkaufs
- Gemeinsames Kochen, preiswert und gut kochen lernen
- Beteiligung an Entscheidungen im Hausbereich
- Wäschepflege lernen
- Übernahme von Putzdiensten im Gemeinschaftsbereich

QM	C: Abteilungskonzeptionen
Konzeption	C4: Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft



- Übernahme kleinerer Reparaturen
- Erlernen sparsamer Haushaltsführung (Strom, Wasser, Heizung, Telefon)

4.4.2. Alltagsgestaltung

- Eigengestaltung von Zimmern und gemeinsamen Wohnraum
- Pflege des Wohnbereiches und der Gegenstände im Haus
- Gemeinsames Putzen, gemeinsame Gartenarbeit
- Putzpläne gemeinsam erstellen und einhalten
- Rücksicht auf andere nehmen, bei Besuchen, Einhaltung der Nachtruhe etc.
- Dienste im Haus übernehmen

4.4.2. Freizeitgestaltung

- Teilnahme an Angeboten im Haus (Spiele, Basteln, Handwerken)
- Aktivitäten im sportlichen und kulturellen Bereich planen und gemeinsam durchführen (Schwimmen, Kino, Ausflüge etc.)
- Unterstützung bei der Ausübung von Hobbys
- Anregung und Unterstützung bei besonderen Aufgaben im Haus wie Pflege des Aquariums, Versorgung der Katze

4.4.3. Wohnraumbeschaffung

- Wünsche und Vorstellungen in Bezug auf die eigene Wohnung klären und auf Realisierbarkeit überprüfen
- Wohnungssuche: Zeitungsannoncen auswerten, Kontakte zu Wohnungsbaugesellschaften herstellen, Wohnberechtigungsschein beschaffen etc.
- Beratung bei Wohnungsbesichtigung und dem Abschluss eines Mietvertrages
- Klärung der Übernahme der Mietkosten, Beantragung von Wohngeld
- Beratung und Unterstützung bei der Einrichtung der Wohnung, Beantragung von Beihilfen, Hilfe beim Einkauf von Hausrat und Möbeln, Umzugshilfe
- Unterstützung bei der Gestaltung der Wohnung
- Unterstützung beim Einleben in das neue Wohnumfeld, Kontakte zu Nachbarn, Übernahme von Aufgaben der Hausordnung etc.

4.5. Wahrung und Verbesserung der seelischen und körperlichen Gesundheit

4.5.1. Sicherung der gesundheitlichen Versorgung

- Klärung des körperlichen und seelischen Gesundheitszustands
- Krankenversicherungsschutz sicherstellen
- Bedarf an Zahnbehandlung oder Zahnsanierung klären und ggf. Behandlung einleiten
- Kontakt herstellen zu Ärzten, Kliniken, Therapeuten
- Zusammenarbeit und Absprache mit Ärzten und Therapeuten
- Motivierung, die ärztlichen Hilfen anzunehmen, bei Bedarf auch Begleitung

QM	C: Abteilungskonzeptionen
Konzeption	C4: Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft



4.5.2. Vorbeugende Gesundheitsmaßnahmen und Körperpflege

- Information und Aufklärung über gesundheitliche Belange
- Unterstützung bei einer gesundheitsfördernden Lebensweise, insbesondere bei der Ernährung
- Motivierung zu Körperpflege und Hygiene, zur Kleidungspflege
- Erschließung und Vermittlung weiterer medizinischer Leistungen wie Krankengymnastik, Kuren, Fußpflege
- Förderung der Körperwahrnehmung z.B. durch sportliche Aktivitäten
- Gesunde Ernährung unterstützen durch eine angeleitete Kochgruppe mit gemeinsamen Einkauf und Kochen

4.5.3. Hilfen bei Suchtproblemen

- Klärung der Art der Suchtabhängigkeit und der Auswirkungen
- Beratung über das Hilfesystem
- Vermittlung an Fachdienste der Suchtkrankenhilfe
- Kontakt zu Selbsthilfegruppen herstellen
- Motivierung, die Angebote anderer Dienste im Sozial-Center (Beratung des Blauen Kreuzes, Selbsthilfegruppe, fachärztliche Sprechstunde) wahrzunehmen, evtl. Begleitung
- Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachdiensten
- Motivierung, Hilfen wie Entgiftungen, Therapien anzunehmen
- Kriseninterventionen bei Rückfall
- Bei stationärer Behandlung regelmäßige Besuche und enge Zusammenarbeit mit der jeweiligen Klinik
- Beratung und Unterstützung einer abstinenten Lebensweise
- Beratung und Unterstützung hin zu einem weniger gesundheitsschädigen und sozialschädlichen Trinkverhalten

4.5.4. Hilfe bei psychischen Problemen

- Thematisierung der psychischen Schwierigkeiten
- Beratung über die möglichen Hilfen
- Kontakte zu Fachärzten, Krankenhäusern, Therapeuten herstellen
- Nutzung der psychiatrischen Sprechstunde im Sozial-Center, bei Bedarf auch Begleitung
- Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen
- Motivierung, bei der Behandlung aktiv mitzuarbeiten
- Bei medikamentöser Behandlung die regelmäßige Einnahme unterstützen
- Anbindung an Einrichtungen der sozialpsychiatrischen Versorgung wie Selbsthilfegruppen, Tagesklinik
- Bei stationärer Behandlung regelmäßige Besuche und enge Zusammenarbeit mit der jeweiligen Klinik

QM	C: Abteilungskonzeptionen
Konzeption	C4: Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft



5. Lage und räumliche Bedingungen

Die Einrichtung befindet sich in Kassel im Stadtteil Forstfeld. Sie ist angesiedelt in den Häusern Lüderitzstr. 13 und drei weiteren Wohnungen in der Nähe. Vermieterin ist die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Kassel.

Einkaufsmöglichkeiten, Bank, Post und Ärzte sind im Stadtteil vorhanden und zu Fuß erreichbar. Die Stammeinrichtung in der Eisenacher Straße ist 2 km entfernt. Es besteht eine sehr gute Anbindung an Busse und Straßenbahn.

Das Haus Lüderitzstr. 13 verfügt auf 3 Etagen über ca. 140 qm Wohnraum. Insgesamt stehen zur Verfügung:

- 5 Einzelzimmer zwischen 11 qm und 20 qm
- 2 Küchen
- 2 Bäder
- 1 separate Toilette
- 1 Büro
- 1 Gruppenraum mit Computer und Internetzugang
- 1 Aufenthaltsraum
- Kellerräume mit Waschmaschinen, Trockenraum, Abstellräume
- Ein Garten gehört zum Haus Lüderitzstr. 13

Die Räume sind komplett eingerichtet, individuelle Wünsche werden berücksichtigt.

3 weitere komplett eingerichtete Wohnungen stehen zur Verfügung und bieten die Möglichkeit zur weiteren Verselbständigung und Erprobung im Einzelwohnen.

6. Qualitätsstandards

- Definierte Fallverantwortung
- Beziehungskontinuität
- Individuelle Hilfeplanung
- Umsetzung und Fortschreibung des Hilfeplans gemeinsam mit dem Klienten
- Flexible Dienstplangestaltung; die Anwesenheit des Mitarbeiters richtet sich nach den Bedürfnissen und Erfordernissen der Bewohner. Sie kann auch in den Abendstunden oder am Wochenende liegen.
- Eine Rufbereitschaft ist gegeben.
- Eine geregelte Vertretung wird durch die Einbindung des Mitarbeiters in das Team der Übergangseinrichtung für Frauen und des Dezentralen Stationären Wohnens gewährleistet.
- Die Angebote der Gesamteinrichtung und deren fachliche Ressourcen stehen bei Bedarf zur Verfügung.
- Regelmäßige Supervision
- Fortbildung
- Kollegiale Beratung
- Teilnahme an Qualitätszirkeln zur Verbesserung des Angebots